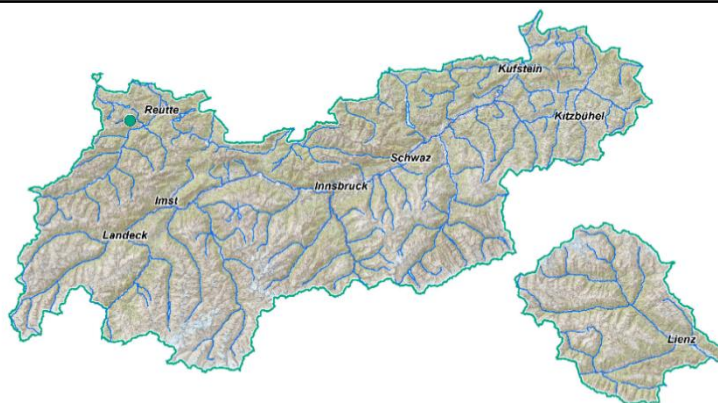


Die Pech-Rendzina - Boden der Kalkalpen

Rendzinen entwickeln sich auf festen oder lockeren Carbonatgesteinen (Kalk, Dolomit) und auf Gips. Der Humushorizont liegt direkt über dem Ausgangsgestein. Bei der Pech-Rendzina ist dieser besonders mächtig und besteht aus stark zersetztem, schwarzem organischen Material. Der Humustyp „Pech“ ist eine österreichische Besonderheit und wird oft auch als „Tangel“ bezeichnet. Das Wort Rendzina kommt aus dem Polnischen und beschreibt das „Rauschen“ der Steine am Streichblech des Pfluges. Für den Ackerbau ist die Pech-Rendzina somit nicht geeignet.

Die Verbreitung der Pech-Rendzina ist sehr kleinflächig. Am häufigsten ist sie in niederschlagsreichen, schattigen, flachen, konvexen Lagen anzutreffen. Trotz des carbonhaltigen Ausgangsgesteins ist der pH-Wert im oberen Bereich sauer. Nach unten steigt der pH-Wert, und die stark zersetzte krümelige Humusauflage weist einen guten Nährstoffgehalt auf. Diese Humusform speichert große Mengen an organischem Kohlenstoff. Höhere Sonneneinstrahlung durch Kahlschläge, aber auch die Erwärmung im Zuge des Klimawandels können zur Verkarstung des Bodens führen.

Das Profil der Pech-Rendzina stammt aus dem Birkental bei Weissenbach im Lechtal und wurde auf einer Seehöhe von 1230 m entnommen. Typisch ist der dicke Auflagehumus (L, F, H) mit dem 30 cm mächtigen, schwarzen H-Horizont. Darunter befindet sich ein Mineralhumus- (Ahb) und ein Übergangshorizont (AC) mit geringerem Humusgehalt. Das Ausgangsmaterial (C) ist eine Mischung aus eckigem Hangschutt und gerundetem Moränenmaterial aus Dolomit.



Der Standort der Pech-Rendzina bestockt mit Bergmischwäldern

